

Huber P. Maximilian, S.J., Schriftsteller. * Grönenbach (Bayern), 12. 2. 1833; † Kalksburg b. Wien, 12. 5. 1919. Stud. Phil. und Theol. an der päpstlichen Univ. Gregoriana in Rom. 1858 Priesterweihe, trat 1859 in das österr. Noviziat der Ges. Jesu ein. Nach Abschluß der Ordensausbildung lehrte er Theol. in Innsbruck und Klagenfurt, war an verschiedenen Orten Hausoberer, Prediger und Spiritual und betätigte sich daneben immer auch als Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren Z. (Linzer Quartalschrift, Z. für kath. Theol., Sendbote u. a.). Besonders bekannt wurde H. durch sein bahnbrechendes Werk „Die Nachahmung der Heiligen“, in dem er sich gründlich mit dem Thema der Heiligenverehrung auseinandersetzte und Kritik an der älteren Hagiographie übte.

W.: Die Nachahmung der Heiligen, in: Theolog.-prakt. Quartalschrift, 1889-91; Die Pflege der Aszetik von Seiten des Clerus, ebenda, 1901-03; Die Nachahmung der Heiligen in Theorie und Praxis, 2 Bde., 1912, 2. und 3. Aufl. 1916 (französb. von Ph. Mazoyer, 1924), 4. und 5. gekürzte Aufl. hrsg. von M. Burgstaller S.J., 1926.

L.: *Sodales vita functi in Kalksburgensi Collegio eorumque vitae Synopsis*, S. 77ff.

Huber Nikolaus, Schriftsteller. * Flachau (Salzburg), 19. 6. 1833; † Salzburg, 5. 3. 1887. Bibliotheksdiener an der Studienbibl. Salzburg, der sich durch Sammeln von Salzburger Sagen große Verdienste erwarb.

W.: Die Literatur der Salzburger Mundart, 1878, 2. Aufl. von H. F. Wagner, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd., Bd. 40, 1900; Fromme Sagen und Legenden aus Salzburg, 1880; Zur Quellenliteratur der Salzburger Sagen, 1880; Salzburg, Bibliographie, 1881; Ein Beitrag zu E. Dommappels Literatur der Salzburger Emigration, in: Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswiss., Jg. 47, 1886; Die Sagen vom Untersberg, postum, 1897, 11. Aufl. 1922; etc.

L.: *Salzburger Ztg.* vom 7. 3., *Salzburger Volksbl.* vom 8. 3. 1887; *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.*, Bd. 57, 1917, S. 215; *Nagl-Zeidler-Castle* 3, S. 415, 417, 4, S. 1202; *Mitt. Studienbibl. Salzburg.*

Huber-Feldkirch Josef, s. Huber(-Feldkirch) Josef.

Huber von Penig Johann, General. * Brünn, 9. 10. 1847; † Wien, 30. 4. 1906. Großneffe des Folgenden. Trat 1862 aus dem Kadetten-Inst. zu Hainburg in die Theres. Milit.-Akad. ein, wurde 1866 als Lt. zum IR. 49 ausgemustert und nahm am Feldzug gegen Preußen teil. 1870 Oblt. und zum Dragonerrgt. 3 versetzt, besuchte er 1871/72 die Brigadeoff.-Schule und 1872-74 die Kriegsschule in Wien, wurde 1875 dem Gen.-Stab zugeteilt, 1876 Hptm., 1883 Mjr., 1887 Obstlt., 1890 Obst., 1895

GM, 1899 FML. War 1877-80 beim Generalkmdo. zu Wien, ab 1882 als Konzipient der 3. Abt. im Reichskriegsmin., 1883-85 in der Gen.-Stabsabt. des 15. Korps tätig, worauf er ins operative Büro des Kriegsmin. versetzt wurde. 1886/87 wirkte er als Lehrer der Strategie am Stabsoff.-Kurs der k.k. Landwehr, 1888/89 als Kmdt. der Brigadeoff.-Schule in Zolkiew. Wurde 1890 in die 3. Abt. des Kriegsmin. versetzt, 1895 Kmdt. der 22. Inf.-Brigade zu Lemberg und 1898 dem 1. Korpskmdo. zugeteilt. 1903 zum Präs. des Milit.-Obergerichtes ernannt, trat er 1905 aus Gesundheitsrücksichten i.R. L.: *N.Fr.Pr.* vom 2. 5., *Wr.Ztg.* vom 2. 5. (*Abendbl.*) und 3. 5. 1906; *Svoboda* 2, S. 505, 3, S. 41.

Huber von Penig Paul Frh., Offizier. * Würnitz (N.Ö.), 22. 10. 1771; † Innsbruck, 5. 6. 1850. Großonkel des Vorigen. Trat 1787 in das Heer ein und wurde im IR. 3 Unterlt. Nachdem er die Feldzüge 1805 und 1809 mitgemacht hatte, erwarb er am 8. 10. 1813 bei der Erstürmung der Mulda-Brücke und der Stadt Penig in Sachsen den Milit. Maria-Theres.-Orden. 1828 Platzkmdt. in Innsbruck, 1838 Obstlt., 1847 als Obst. i.R. H., seit 1817 Frh., war auch Mitgl. der Elisabeth-Theresien-Militärstiftung.

L.: *Hirtenfeld; Wurzbach; K.A. Wien.*

Huberman Bronislav, Violinvirtuose. * Tschenstochau (Częstochowa, Polen), 19. 12. 1882; † Corsier sur Vevey (Schweiz), 16. 6. 1947. Stud. an der Musikhochschule in Warschau, dann in Paris unter I. Lotto und in Berlin unter J. Joachim. Debut. 1893 in Amsterdam, trat noch im selben Jahr in Paris und Brüssel auf. 1896 spielte H. in Gegenwart von Brahms dessen Violinkonzert. Es folgten Konzertreisen durch alle europ. Länder (1896 Ernennung zum Hofgeiger der Kgn. von Rumänien), 1896 in Amerika, seit 1902 neue große Reisen, auch wieder nach Amerika. H. setzte sich für die Paneuropaidee ein und veröffentlichte dazu viele Artikel. 1929 in Palästina, schuf er dort ein großes Symphonieorchester. 1926-36 lebte er in Wien, ging 1938 in die Schweiz, 1940 nach Südafrika, dann nach Amerika, kehrte jedoch 1945 wieder nach Europa zurück. H., der klass. Musik bevorzugte und wenig reine Virtuosenstücke spielte, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenmitgl. der Ges. der Musikfreunde in Wien. W.: Musikal. Bearbeitungen und Transkriptionen;